

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Ueber den Lebensmittelmärkten liegt heute eine bleierne Ruhe, denn die Kauflust hat sich vor und in den Feiertagen genügend ausgelebt. Mit Ausnahme des Geflügels sind so ziemlich alle Warenvorräte in den Feiertagen restlos dem Bedarf zum Opfer gefallen. Am 24. d. trat in Folge des reichlichen Ueberangebotes an Geflügel bei dieser Warengattung eine Preisabschwächung ein, die angesichts des Auslassens der Nachfrage und der milden Witterung vorläufig anhaltenden Charakter anzunehmen scheint.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle gebot heute im Großhandel fast nur über Schafffleisch. Alle anderen Fleischsorten waren sehr knapp vertreten. Die Zufuhren beliefen sich auf vier Waggons mit 119 Tonnen. Der Verkehr war ausgesprochen lustlos. Rindsinnereien aus Ungarn bleiben schon seit einigen Tagen aus und werden erst wieder nach Neujahr erwartet.

Im Kleinhandel griff das Publikum nach den erlaubten Wurstsorten und den in ziemlich günstigen Quantitäten angebotenen Süßwasserfischen. Schafffleisch, das auch bald sein Marktdasein beschließen wird, ging mittelmäßig ab. An Seefischen gebrach das Angebot. Mit dem gestrigen Tage wurden für das gesamte Stadtgebiet und den Zentralfleischmarkt in der Großmarkthalle die neuen Richtpreise marktamtlich verkauft. Sämtliche Fleischhauer dürfen von morgen an diese Preise nicht überschreiten. Für die Großmarkthalle lauten die Richtpreise, die im Stadtgebiet um 10 Prozent höher sind, pro Kilogramm folgendermaßen: Vorderes Rindfleisch mit 15 Prozent Zubrache K. 7.60, hinteres mit 20 Prozent Zubrache K. 8.60, Bratenfleisch (Weiried, Lungenbraten, Rostbraten, Bendenbraten) unausgelöst ohne Zubrache K. 12.10. Die Verordnung kennt ausgelöstes Rindfleisch überhaupt nicht, weshalb es den Fleischhauern verboten ist, für ausgelöstes Fleisch höhere Preise zu begehren. Das Auslösen ist daher unentgeltlich zu besorgen, wobei der Kunde die Knochen zu verbleiben haben. Die Hausfrauen werden gut daran tun, die Einhaltung der Richtpreise strenger zu kontrollieren, denn heute noch macht man sehr traurige Erfahrungen mit den Richtpreisen für Kalbfleisch, die, trotzdem es Anzeigen über Anzeigen regnet, nur in den seltensten Fällen eingehalten werden.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte sind halbtot. Sehr geringe Nachfrage, schwache Beschickung. Damit ist der gesamte Verkehr ungeschrieben. Auf der ganzen Linie ist keine Preisänderung zu verzeichnen, obwohl es nicht an Versuchen fehlt, die marktamtlichen Richtpreise zu überschreiten.

Von einerhebung der Kartoffelzufuhren hört man noch immer nichts. Vielleicht wird die mildere Witterung, die hoffentlich noch einige Zeit anhält, auf diesem Gebiet wiederbelebend einwirken. Vorläufig decken wir unseren Kartoffelbedarf aus den in Wien lagernden Vorräten der Gemeinde. Die Milchzufuhren sind anhaltend rückgängig, doch soll die Mahonierung der Abgabe bereits bis ins kleinste Detail ausgearbeitet sein. Hoffentlich wird diese Maßnahme auch bald durchgeführt. Neben dem Gerstenkochmehl tritt jetzt auch Weizengleichmehl auf den Plan, das ebenfalls mit 67 Heller pro Kilogramm verkauft wird.

Ein stagnierendes Bild weist der Butter- und Eiermarkt auf. Das Angebot ist in beiden Fällen kaum der Rede wert. Auch die oberösterreichischen Zufuhren haben etwas nachgelassen, offensichtlich deshalb, weil die Leute den lokalen Weihnachtsbedarf besser zu befriedigen versuchten. Heute kamen wieder einige Kisten oberösterreichische Eier nach Wien, die mit 35 Heller pro Stück verkauft wurden. Diesmal war es der 7. Bezirk, der damit beplückt wurde. In den Feiertagen halfen den Hausfrauen die Küchlhauseier aus der Not, deren Abverkauf noch fortgesetzt wird. Das milde Winterwetter dürfte befördernd auf die Eierlegfähigkeit der Hühner einwirken.

Die heutigen Viehmärkte.

Der Schlachtviehmarkt.

Die Zufuhren zum heutigen Schlachtviehmarkt beliefen sich auf 1267 Stück, waren demnach um zirka 50 Stück schwächer als in der vorigen Woche. Da heute jedoch nur ein sechstägiger Bedarf zu decken war, langte das Angebot vollständig zur Deckung des Bedarfes. In der Preistage hat sich keine Aenderung ergeben. Es wurden im prima, sekunda und tertia Qualitäten die Preise in der gleichen Höhe belassen. Um jedoch möglichst hochprima Qualitäten aus Ungarn hereinzubekommen, wurde beschlossen, die Höchstpreise für diese Qualitäten zu erhöhen.

Der Vorsteviehmarkt.

Nach sehr langer Zeit wurde heute wieder einmal der Markt mit lebenden Schweinen beschickt. Es wurden nämlich von der Heeresverwaltung aus Serbien 927 Stück Fleischschweine auf den Markt gebracht. Es war meist minderwertige Ware, doch wurde trotzdem das ganze

Quantum zu K. 512 pro 100 Kilogramm abgesetzt. Außerhalb des Marktes wurden 7488 Stück Fettschweine und 1917 Stück Fleischschweine bezogen. Es bedeutet dies gegen die vorige Woche eine Zunahme bei den Fettschweinen von zirka 2800 Stück, bei Fleischschweinen um zirka 500 Stück. Für militärische Zwecke wurden 8125 Stück Fettschweine und von der Zentraleinkaufsgesellschaft 2289 Stück erstanden, so daß für die Wiener Selcher auf Grund der vorhandenen Bezugscheine noch 4808 Stück verblieben, womit der Bedarf hinreichend gedeckt erscheint. Von Fleischschweinen wurden 1718 Stück bezogen, so daß diesmal mit Rücksicht auf das bevorstehende Neujahrsfest der Bedarf nur knapp gedeckt erscheint.